

Die dritten Tage der  
neuen deutschsprachigen

10. – 12. März 2005

3.

Literatur

kulturhaus  
bierstindl

# 3.

## DIE DRITTEN TAGE DER NEUEN DEUTSCHSPRACHIGEN LITERATUR IN INNSBRUCK

Donnerstag 10. März bis Samstag 12. März 2005  
Jeweils 20:00 Uhr im Bierstindl

### 1. Tag:

Andreas MAIER  
Christoph W. BAUER  
Clarissa STADLER  
Pedro LENZ

### 2. Tag:

Arno GEIGER  
Linda STIFT  
Johannes WEINBERGER  
Sepp MALL

### 3. Tag:

FRANZOBEL  
Silke SCHEUERMANN  
Bettina ANDRAE  
Nils HEINRICH  
dann DJ Holgersson (Berlin)

Nein, nicht Klagenfurt - Innsbruck. Ja, die Anlehnung ist bewußt, das Programm aber ist anders, ganz anders! Denn sie sind jünger, frecher und schöner. Sie lesen besser, haben Charme und etwas zu erzählen. Sie kommen aus Österreich, Südtirol, der Schweiz und Deutschland. Im Zentrum dieses kleinen Festivals stehen einzig und alleine die literarischen Texte und jeder Abend wird ein eigenständiges Bild der momentanen und jungen Literatur im deutschen Sprachraum widerspiegeln. Literatur mit Qualität, die auch Spaß machen darf!

Ohne Jury, dafür mit viel Publikum, haben alle 12 eingeladenen AutorInnen maximal 25 Minuten Zeit, uns in ihre Prosawelt zu entführen. Einzig der Applaus ist Indikator des Gefallens und zu applaudieren ist: Andreas MAIER (D),



Christoph W. BAUER (A), Clarissa STADLER (A), Pedro LENZ (CH), Arno GEIGER (A), Linda STIFT (A), Johannes WEINBERGER (A), Sepp MALL (I), FRANZOBEL (A), Silke SCHEUERMANN (D), Bettina ANDRAE (Berlin) & Nils HEINRICH (Berlin)!

Neue Texte, zum Teil gerade im Feuilleton bejubelt, zum Teil gerade erst oder noch nicht erschienen. Literarische Haudogen (FRANZOBEL) oder Geheimtipps, alles hat Platz im Kulturgasthaus. Die Lust am Zuhören, die Lust an Literatur und schließlich - die Lust an Bewegung, im Text und am Ende der Tage, auf der Tanzfläche. Denn was sich die letzten Jahre bewährt hat, nämlich ein Stück Berlin nach Innsbruck zu transferieren, soll auch heuer über die Bühne gehen. Die Berliner „Chaussee der Enthusiasten“ entsendet diesmal Bettina ANDRAE & Nils HEINRICH, die nach ge-

taner Lesearbeit noch für etwas Bewegung sorgen und uns als DJ-s ihr Können zeigen werden.

### Andreas MAIER

*ist der „begabteste Schwadronneur unter den jüngeren Autoren“*

Der Mann räumte 2000 in Klagenfurt ab. Dann kam gleich „Wäldchentag“, ein „völlig besoffener und völlig überzeugender Roman“. Zwei Jahre darauf erscheint „Klausen“. Andreas Maier übersiedelte damals von Bad Nauheim nach Südtirol. Er schneidet sich dort ein Stück Provinz heraus und zeigt, wie die Welt, die Welt des Gerüchtes funktioniert. „Klausen“, das Soziogramm eines Gerüchtes oder „Da Hofa woas ...“ als Roman im Bernhardstil. Maier ist dabei einer der wenigen, denen die „Vaterschaft Thomas Bernhards“ nicht unterstellt sondern positiv apostrophiert





wird. Wir folgen einem anderen, nämlich Helmuth Schönauer. Der meint ja, die Tiroler Literatur ist die größte der Welt. Denn alles was in Tirol lebt, gelebt hat oder nur durchfährt gehört zur Tiroler Literatur. Und bei unserem Transit ... Tatsächlich könnte man „Klausen“ als „Transitliteratur“ bezeichnen. Weniger, weil es auch um Autobahn und dazugehöriger Brücke und Protest geht, viel mehr weil Maier mit seinen Wörtern & Sätzen arbeitet, wie ein erfolgreiches Logistikbüro in einem Transitunternehmen. Er läßt sie unglaubliche Distanzen zurücklegen, schickt sie von A nach Z und wieder zurück. Doch immer sind sie gut beladen. Nie kommt ein Satz leer daher, ohne etwas mitzutransportieren. Seine Sätze halten sich natürlich auch nicht an irgendwelche Geschwindigkeitsbegrenzungen. Am Ende sind die Wege der Sätze ebenso „klar“, wie Fahrtenbuch oder Kilometeranzeiger der

LKWs, aber die Ware wurde punktgenau abgesetzt und bleibt in den Köpfen der Leser.

Soeben erschien sein neuester Roman „Kirillow“, aus dem er auch lesen wird. Stoßen wir mit dem Autor an, „Nastarowje“ und der dritte Toast gehört immer den Frauen und der Liebe.

### **Christoph W. BAUER**

*ist Schriftsteller & Herausgeber der Zeitschrift Wagnis in Innsbruck.*

Christoph W. Bauer trat einmal beim Wettlesen in Klagenfurt an und bekam dort den wohl sympatischsten Preis, nämlich den des Publikums! Er las dort Teile aus dem fast noch druckfrischen Prosaerstling „Aufstummen“, der ist ebenso wie seine 3 Gedichtbände beim Innsbrucker Haymon Verlag erschienen. So wundert es nicht, daß c.w.b. seine lyrische Kraft auch in seiner Prosa einzu-



setzen weiß. Gleichzeitig setzt er auf die Stilmittel des filmischen Beobachtens. c.w.b. als lyrischer Kameramann, der noch „Schnitt“ sagt und nicht „cut“, der die Kamera in das Leben eines Paares setzt und immer mehr den Blick zurück durchs Objektiv auf sich richtet. Wie aus einem Miteinander ein Nebeneinander wird, zwei Parallelen, die sich im Unendlichen treffen, also vor scheinbar unendlich langer Zeit, aber nicht mehr im Jetzt. Diese Parallelen sind nicht solche, die gleichmäßig nebeneinander gleiten, vielmehr solche, die das Leben zeichnet, die aussehen wie Kardiogramme. c.w.b. weiß nicht nur mit der Sprache umzugehen, sondern auch mit dem (nur scheinbaren) Gegenteil. Als lyrisch-poetischer Kameramann weiß er, daß ein gekannter „Schnitt“ die Wirklichkeit klarer beschreibt und die Phantasie besser belüftet. Selten nur hat jemand so gekonnt sein Schweigen erhoben. Ohne große

Worte legt Christoph W. Bauer die Finger exakt auf die Wunde und seine Finger sind eben mit Worten gefüllt. Im Bierstindl gibt es ohnehin nur einen Preis, nämlich den des Publikums, sprich den Applaus. Und das Publikum wird den wohl gerne und begeistert spenden.

### **Clarissa STADLER**

*ist bekannt aus Rundfunk und Fernsehen*

Und daß sie es als Schriftstellerin auch bald ist, darin besteht kein Zweifel. Daß sie schreiben kann, bewies die 1966 geborene Clarissa Stadler mit ihren Beiträgen vor allem für den Falter und den Standard sowieso. Mit „N.“, ihrem Erstling hat sie nun ein kleines Meisterwerk vorgelegt. Der schmale Roman kommt unvermittelt und kurzweilig daher, liest sich wunder-



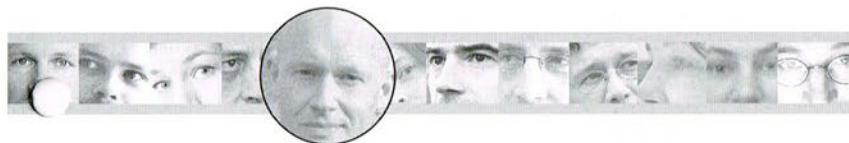
bar flüssig und wirft doch schon seine Widerhacken aus, die sich im Leserhirn einnisten. Mit N. hat Clarissa Stadler eine Figur geschaffen, die einem nicht mehr aus dem Kopf geht. Man könnte sagen, sie beschreibt die neuen Leiden des jungen N. in der heutigen Zeit. Oder wie es die wohl schärfste Schnauze bei fm4 - Martin Blumenau - ausgedrückt hat: „Ich frage mich, woher sie weiß, was in Männern so an kleinen Absurditäten vorgeht. Natürlich kann man sich das von Freunden erzählen lassen, oder nachempfinden und nachahmen. Aber eine derart lebensechte Beschreibung der Innenwelt des männlichen urbanen österreichischen antriebslosen Halb-Intellektuellen - ich fühl' mich, selbst wenn ich nur zu 80% in diese Gruppe passe, ertappt. Bravo!“  
Bravo ist noch das mindeste, was man der Autorin zurufen muß, denn „prägnanteste sprachliche Intensität“

(W. Krause, Kleine Zeitung) führt uns zu einem Schluß, an dem die Autorin sämtliche Widerhacken in unserem Kopf mit einem kurzen und heftigen Ruck anzieht. Schon zappeln wir an ihrer Angel und stellen uns nur noch eine Frage: Wann kommt endlich das nächste Buch von Clarissa Stadler?

### **Pedro LENZ**

*ist hohe Vortragskunst aus der Schweiz*

Pedro Lenz kommt aus dem Langenthal. Wo das ist, das muss man nicht wissen. Er ist u. a. Kolumnist bei der Tageszeitung „Der Bund“, die muss man nicht kennen. Aber seine Bücher, die sollte man gelesen und ihn selbst gehört haben. Pedro Lenz ist nämlich, mit Erlaub, eine richtige Rampensau. Als Mitglied der Bühnenprojekte „Hohe Stirnen“ (Poesie & Piano mit Patrik Neuhäus), „Bern ist überall“ (Spoken Word



mit Beat Sterchi, Guy Krneta und Adi Blum) und „Offsait“ (Cello, Bass und Text mit Brigitte Rieder und Roland Maibach) beweist er seine Livequalitäten in verschiedensten Sparten. Pedro Lenz verfasst seine Texte nicht selten in Berndeutsch und es geht darin oftmals schlicht und ergreifend um das unbekämpfbare Ohnmachtsgefühl angesichts alltäglicher Problemchen. Die Figuren in den Lenzschen Geschichten ereifern sich, erregen sich, reden sich in Rage und verlieren mitunter den Verstand. Die Titel seiner bisherigen Publikationen können sprechender kaum sein: „Die Welt ist ein Taschentuch“ (2002) - „Momente mit Menschen - ein Mosaik“ (2002) - „Tarzan in der Schweiz“ (2003) und soeben ist im bilgerverlag, „Das Kleine Lexikon der Provinzliteratur“ erschienen. In diesem Roman in 100 Biographien geht es um Stadtdichter denen die Provinz zur men-

talen Zwangsjacke wird, den Jammer der ungelungen schweizerischen Regionalsprachen, Tangodichter Guillermo Pfäffli, der seinem Halbbruder in Thunstetten rät den ganzen Kulturkäse zu vergessen, Jubiläumsschriften des Kulturvereins Oberes Oberrhods, Landschaften in denen „urban“ ein Vorname ist und christliche Erbauungsliteratur die jeden Spülkasten vom Berner Jura bis zum Bodensee zielt.

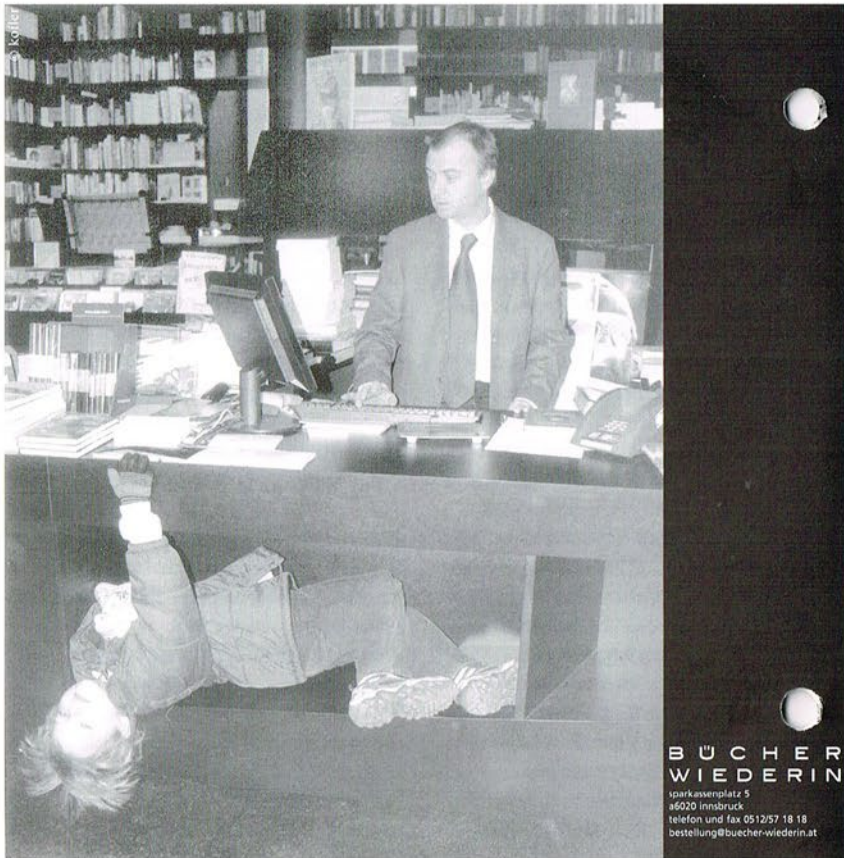
Pedro Lenz ist außerdem ein routinierter und äußerst erfolgreicher Poetry Slammer (mit Siegen in Aarau, Basel, Bern, Burgdorf, Frauenfeld, Luzern, St. Gallen, Zürich, also quasi in der ganzen Schweiz). Auch Innsbruck wird ihm zu Füßen liegen.

### **Arno GEIGER**

*ist sowohl Wolfurter, als auch Wiener*

Arno Geiger trat bereits zwei Mal in Kla-





BUCHER  
WIEDERIN

sparkassenplatz 5  
a6020 innsbruck  
telefon und fax 0512/57 18 18  
bestellung@buecher-wiederin.at



genfurt an, hat aber ohnehin schon 1998 für sein Debüt „Kleine Schule des Karussellfahrens“ den viel schöner klingenden New Yorker „Abraham Woursell Award“ für junge europäische Literatur bekommen.

Geigers Texte sind nicht von gestern aber unheutig, weil zeitlos ziseliert und kunstvoll konstruiert. „Irrlichterloh“ (Geigers zweiter Roman) schwebt sprachlich im Schlaraffenland und ist jedoch von der Story her in einer zwar unbenennbaren aber erahnbaren Gegenwart verortet. Den Terminus Textkörper konkret bei der Hand genommen und auf Geigers Texte angewandt, lässt sich feststellen, dass dieser Geiger beinahe erschreckend schöne Körper modelliert und überdies überaus erfolgreich sucht man nach Mitesern oder borstigen Haaren auf deren Oberfläche.

Der Ich-Erzähler in Geigers drittem Roman „Schöne Freunde“ ist ein Junge,

der am Grubenmundloch eines Bergwerks steht und dieses bei Bedarf öffnet und schließt, sein Glück, dass ihm wenigstens ein stummer Akkordeonspieler dabei stets zur Seite steht. Ein Bergwerksglück allerdings bildet den Handlungshintergrund und um sich diesen zu erschließen, muss man die Parabel vom Erwachsenwerden knacken, aber Obacht, die Emotionswelt der Elterngeneration ist poröses Gestein und deckt einen gerne zu.

Der naive Protagonist hat ein offenes Ohr für Liebesgeständnisse, den Blick für Lebenszusammenhänge und ein Gespür für Fehlritte, außerdem ein Gedächtnis wie ein Elefant. Erzähltechnisch fährt er mehrgleisig doch verlässlich nie bis zum Ankommen. Damit der Leser aber weiß, wo er umgeht, erklärt der vermeintlich chaotische Erzähler seine verwirrende Vorgehensweise und schlussendlich eröffnet sich einem die



Geschichte eines ganzen Dorfes. Letztes Jahr in Klagenfurt las Geiger aus der Geschichte eines Hauses, er möge sie vor einem vollen Haus auf der Bierstiendlbühne wiederholen, es wird ungleich schöner sein.

### **Linda STIFT**

*legt einen verblüffenden und verblüffend guten Erstling ab*

„Kingpeng“ erzählt von einem Geschwister- und Liebespaar und zwar aus der Sicht beider. Ein Roman der irgendwo zwischen King Kong (ja es gibt auch eine Art Liebesbeziehung zu einer äußerst behaarten und übelstreichenden Gestalt) und Peng Peng (ja, es gibt auch einen Toten) Ping Pong spielt (nein Tischtennistisch gibt es keinen). Ein Debut also, für das andere gleich drei Bücher brauchen. Daß der männliche Part, nämlich Nick, sowohl in der Text-

länge, als auch am Schluß den Kürzeren zieht, ist wohl aus dem Leben gegriffen. Auf abscheulich schöne Weise aus dem Leben gegriffen, meisterhaft in eine Sprachtube gepresst und dann ins Buch hineingedrückt sind dann vor allem die Beschreibungen von Gerüchen (Sugo, Chlor, Schweiß, Schweiß und nochmal Schweiß), von dreckigen Teller vor der Spüle oder von Kochvorgängen, von denen man lieber nichts wüßte. Doch alles will man wissen, alles von Kinga, der Schwester von Nick, der Hauptfigur, die ihre Aussetzer hat, auf die sie von „ihrem Horn“ - einer Verdickung hinterm Ohr - vorgewarnt wird. Alles, wo sie herkommt, wo sie ist, wo sie hingehen wird.

Nun, wir wissen zumindest, daß Linda STIFT nach Innsbruck kommt und etwas über Kinga lesen wird, das ist doch schon was!



### **Johannes WEINBERGER**

*ist vielseitig*

Dieser Mann ist zweifelsohne ein Multitalent. Tourte er bis vor einiger Zeit noch als Mitglied der Vocalgroovegruppe „Bauchklang“ durch die Gegend, so mischt er jetzt die Literaturbranche auf und verblüfft mit erstaunlichem Output. Vier Romane und einige Erzählungen sind bereits zu haben von Weinberger („Vérité“, „Schatzjagd“, „Ich zähle zornig meine Schritte“, „Mara/Mara“) und der gute Mann ist noch keine 30.

Johannes Weinberger ist eigenartig, erzählt eigenwillig, konstruiert seine Geschichten genau, verwirrt aber mit Kalkül, öffnet gerne mehrere Erinnerungsschichten und lässt Wirklichkeit und Phantasie virtuos verschwimmen. Weinberger Stil ist zwingend, seine Storys beklebend. In einem Interview gab er Preis, was ihn an seinen Stoffen interes-

siert und es verwundert wenig, wenn er sagt, dass es die Angst sei. Das Geheimnis. Die immer im letzten, entscheidenden Augenblick eintretende Unmöglichkeit von Erkenntnis.

Weinberger ist erfrischend oder erschreckend anders aber kalt lassen kann einen diese fesselnde Prosa nicht. Aus dem im Herbst beim Literaturverlag Luftschacht erscheinenden neuen Roman „Der Sturz / Hinter dem Sichtbaren“ wird er im Bierstindl lesen und man kann davon ausgehen, dass Weinbergers Auftritt bestechend sein wird.

### **Sepp MALL**

*ist bedächtiger Explosionsstoff aus Südtirol*

Sepp Mall lebt und arbeitet in Meran. Ganz frisch ist sein erster Roman „Wunderländer“. Nicht so frisch sind die Wunder, von denen der Roman erzählt. Sie





wurden in den 60-iger Jahren (und davor) zugefügt. Verheilt sind sie deswegen noch nicht. Und Sepp Mall geht es ja auch nicht darum, Wunden zu reißen, vielmehr sie zu umreißen. Sie anschaulich zu machen, mit einer Sprache und einem Blick, behutsam und genau, wie man es leider viel zu selten zu lesen bekommt. Nicht chirurgisch kühl, mehr leidenschaftlich zurückgenommen. Daß dies genau das meisterliche Kalkül des Autors ist, sozusagen die Ruhe vor der Explosion, muß nicht extra erwähnt werden. Zum einen ist Sepp Mall beileibe kein Unbekannter, seine Gedichtbände und Erzählungen machten ihn schon davor zu einem der wichtigsten und interessantesten Südtiroler in der deutschen Literatur. Zum anderen kann es in einem Roman über die Bombenanschläge der 60er nicht ohne Explosion abgehen. Auch, wenn die sehr viel anders aussieht, als man jetzt vermuten möchte.

Sepp Mall, ein Autor, ein großer Autor, der immer den richtigen Ton trifft, zu jedem Anlaß, zu jedem Thema. Kein Marktschreier und trotzdem wird dieser Roman der deutschsprachigen Literaturlandschaft einen - mit Preisen begleiteten - Aufschrei abverlangen. Sepp Mall liest an diesem Abend aus neuen, unveröffentlichten Texten!

### **FRANZOBEL** kennt man

Vor 10 Jahren kam die Krautflut über Klagenfurt, sie hinterließ verzückte Juroren, enthusiastisiertes Publikum und spülte ein österreichisches Wunder an Land. Es war jung, trug ein knappes Bartzitat und einen außergewöhnlichen Namen. Man war sich einig, ein frischer, fetter Fisch war in den Literatursee geplumpst. Das Wunder wurde bejubelt und bepreist, der prämierte Fang



wachelte mit den Kiemen und lächelte verschmitzt. Ein Fisch schwimmt, ein Franzobel schreibt. In den letzten Jahren hat die Spezies Franzobel zahllose Buchprodukte verschiedenster Natur abgelaicht und auf den Markt geworfen. Vermutlich hat die Zahl der publizierten Bücher jene der angelegten Jahresringe bereits überholt und in zehn Jahren wird dieser Franzobel wohl eine schon so hohe Anzahl an Büchern geschrieben haben, wie er Jahresringe niemals je sammeln können wird.

Des Franzobels Lebensraum ist irgendwo zwischen Pichelwang, Wien und Argentinien. Des Franzobels letztes Werk ist ein Austrian-Psycho-Trashkrimi mit dem Titel „Zirkusblut“. Darin geht es um eine Mordserie in einem Zirkus. Der Großteil der Geschichte spielt in Tirol, und zwar in Wörgl, der von Autobahnen und Kreisverkehren erwürgten, schiachsten Gemeinde Österreichs, in Hall (in der fa-

belhaften Tirana-Bar) und in Innsbruck (in Flughafennähe). In „Zirkusblut“ regnet es Ernest Hemingways, haben Dominas Käsereiben an ihren Brüsten und hat der Held Hörgas Hörgas Bierkisten in seinem Leichenwagen, Vulva-Vilma am Hals und Mausefallen am Sack. Schreibt ein Franzobel nicht, so liest er. Das tut er in etwa gleich oft und gleich gut wie schreiben. Selbst schuld, wer das nicht miterleben will.

### **Silke SCHEUERMANN** *kennt reiche Mädchen*

Bisher hat sie als Lyrikerin auf sich aufmerksam gemacht, gilt sogar als eine der bedeutendsten im deutschen Sprachraum. Jetzt ist ihr erster Prosatext erschienen (im Schöffling Verlag). Er heißt „Reiche Mädchen“ und es geht darin um eine Generation, die sich nach dem Gewöhnlichen sehnt und doch so



viel mehr als Gewöhnliches will. Sagt der Verlag. Wir sagen: Silke Scheuermann kennt ihre PappenheimerInnen und hält ihnen den Spiegel vor. Das ist für uns, die Leser, ein wahres Lesevergnügen, auch wenn uns die Autorin keine ganz leichte Kost auftischt. Aber die wollen wir ohnehin nicht, wir wollen Silke Scheuermann lesen hören.

### **Bettina ANDRAE**

*ist eine Berliner Erfolgsschriftstellerin aus dem Schacht*

Bettina Andrae ist eine bescheidene Frau. Bittet man sie um eine Autorinbiographie, so lässt sie einem folgende Zeilen zukommen: „Die Berlinerin war Mitglied der Lesebühne ‚Erfolgsschriftsteller im Schacht‘, lebt als freie Autorin und Journalistin in Berlin und kümmert sich dort um ihr Kind.“

Wünscht man sich auch noch ein Foto

dazu, so schickt sie einem ein sehr buntes Bild auf dem sie sich entweder den Zeigefinger vor den Mund hält oder gerade im Begriff ist, sich den Finger in den Mund zu schieben, um wer weiß was damit zu machen. Fragt man nach Leseproben, so erhält man die Adresse ihres Blogs und erfährt dort: Sie isst zum Frühstück sechsteilige Sesamringe und beschmiert sie mit Konfitüre, da sie sich nicht auf die Lektüre konzentrieren kann, vormittags sitzt sie mit Peter Brasch Essays im Sessel am Fenster, nachmittags bringt sie in Erfahrung, wo Brasch seine Ledermäntel kaufte, abends lümmelt sie sich auf der Bank vor dem Puff in der Lotterstraße rum, dann rührt sie Kleister an, der wie Sperma aussieht, sie gesteht, dass ordentlich gestriceltes Papptüren und sauberlich verlegtes Linoleum ihr Expressdepressionen bescheren, dass sie gelegentlich erwägt, auf Mittelstreifen zelten zu gehen, dass



für sie Strichmännchen-Daumenkino nichts Neues ist und dass sie sich auf Kreuzfahrten nötigen lässt, Federboas zu tragen. Bauchtragen übrigens findet sie nicht pränatal. Lädt man sie ein, in die Berge zu kommen und Geschichten aus der großen, weiten Stadt Berlin von der Bühne zu trällern, so kommt sie.

### **Nils HEINRICH**

*ist ein Berliner Brauseboy*

Der Wahlberliner ist seit mehreren Jahren in der Berliner Lesebühnenszene aktiv und gründete mit Gleichgesinnten im Jahre 2003 im ehemaligen Arbeiterbezirk Wedding eine Lesebühne - die Brauseboys. Darüber hinaus liest, spricht, jammert und brüllt er seine Texte regelmäßig und erfolgreich auf Slams (Siege in Berlin, Köln, Bonn, München, Dresden und Winterthur). Genauso häufig scheitert er allerdings

(beim German International Poetry Slam 04 in Stuttgart, nur Dritter in Vorrunde Sechs). Das macht ihn so sympathisch. In seinem Programm „Andrea hätte jetzt gesagt.“ dokumentiert er die Abgründe in Neuköllner Küchen und schwärmt von traumhaften Urlaubstagen in der Türkei, wo er Urlaub macht, trotzdem er in Berlin-Wedding wohnt. Nils Heinrich erobert die Herzen spätestens dann im Sturm, wenn er zur Gitarre greift und seine sagenhaft schönen Lieder ins Publikum schmachtet, zum Beispiel die Hits der Herzen „Peter Lustig“, oder auch „Die Toilettenfrau der Herzen“, und, nicht zu vergessen, „Obstgeil“. Mit seinen Geschichten und Liedern belegte er im Jänner 2005 den zweiten Platz beim Hamburger Comedy Pokal - obwohl er gar keine Comedy macht.



WORTSPIELE - WIEN - Programm (in Kooperation mit KG Bierstindl)  
Porgy & Bess 22. und 23. April 2005 (Begrüßung jeweils um 20.00 Uhr)

Freitag, 22. April 2005

- 20.10 - 20.30 Uhr Linda Stift: King Peng.  
Deuticke Verlag
- 20.30 - 20.50 Uhr Christoph Peters: Heinrich Grewents Arbeit  
und Liebe. btb
- 20.50 - 21.10 Uhr Mascha Kurtz: Räuber und Gendarm.  
Liebeskind

20 Minuten Pause

- 21.30 - 21.50 Uhr Frank Heer: Flammender Grund.  
Hoffmann & Campe Verlag
- 21.50 - 22.20 Uhr Sophie Dannenberg: Das bleiche Herz der  
Revolution. DVA

anschließend Band

Samstag, 23. April 2005

- 20.10 - 20.30 Uhr Clarissa Stadler: N. Eine kleine Utopie.  
Droschl Verlag
- 20.30 - 20.50 Uhr Bettina Gundermann: Lysander.  
Schöffling & Co
- 20.50 - 21.20 Uhr Colin McAdam: Ein großes Ding.  
Wagenbach Verlag

20 Minuten Pause

- 21.40 - 22.00 Uhr Tina Uebel: Horror Vacui.  
Kiepenheuer & Witsch
- 22.00 - 22.20 Uhr Uwe Tellkamp: Der Eisvogel.  
Rowohlt Berlin

anschließend Band



die ModeratorInnen



**Markus KÖHLE**

*lebt (nicht mehr wirklich) in Innsbruck  
und liebt (noch immer) in Wien*

Er ist (die nächsten 10 Jahre eingeschlossen) der erfolgreichste poetry slammer aller Zeiten und darüber hinaus ein wortlauniger und buchstabentüfteliger Autor von Rang. Daneben spaltet sich immer mehr der mit gestrengem Witz und naturgegebenen Respekt gespickte Moderator Köhler ab, der die wilde Meute Publikum wahrlich besser im Griff hat als Siegfried & Roy ihre Viecher.

**Robert RENK**

*ist vielgeprüfter Veranstalter am Fuße des geschichtsträchtigen Bergisel*

Bierstindl-GF Renk moderierte bereits mehr Lesungen, als der gute Heinz Prüller Formel-1 Rennen kommentierte. Er hat in seinem Büro mehr Bücher verstaubt, als die Nationalbibliothek im Tiefspeicher am Heldenplatz und er liest wohl mehr Stunden täglich, als der Durchschnittsamerikaner fern schaut.

**Eintritt:** freiwilligste Spenden  
+ viel Spaß + Aufmerksamkeit  
In Zusammenarbeit mit „Innsbruck liest!“,  
der GAV Tirol + den IG - AutorinnenAutoren Tirol

WORTSPIELE 5 - München - Programm (in Kooperation mit KG Bierstindl)  
Internationales Festival Junger Literatur 28 - 30. April 2005,  
Muffathalle

Donnerstag, 28. April 200

- 20.10 - 20.30 Uhr Claudia Klischat: Morgen. Später Abend.  
Verlag C.H. Beck
- 20.30 - 20.50 Uhr Sünje Lewejohann: Am Sonntag will Gott zu Atem  
kommen. Dumont Literaturverlag
- 20.50 - 21.10 Uhr Christoph Peters: Heinrich Grewents Arbeit und  
Liebe. btb
- 21.30 - 21.50 Uhr Lena Gorelik: Meine weiße Nächte.  
SchirmerGraf Verlag
- 21.50 - 22.10 Uhr Anne Zielke : Arraia. Blumenbar Verlag
- 22.10 - 23.00 Uhr Peter Zilahy: Fenstergiraffe. Eichborn-Berlin

Videoperformance

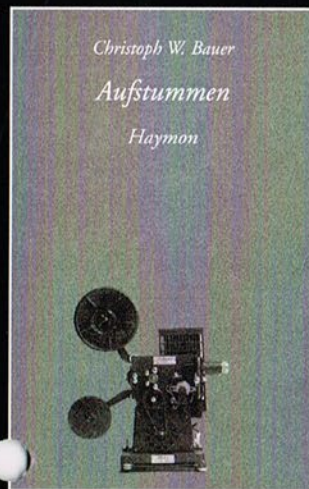
Freitag, 29. April 2005

- 20.10 - 20.30 Uhr Jens Petersen: Die Haushälterin. DVA
- 20.30 - 20.50 Uhr Tina Uebel: Horror Vacui.  
Verlag Kiepenheuer & Witsch
- 20.50 - 21.20 Uhr Colin McAdam: Ein großes Ding. Wagenbach Verlag
- 21.40 - 22.00 Uhr Linda Stift: King Peng. Deuticke Verlag
- 22.00 - 22.20 Uhr Rainer Merkel: Das Gefühl am Morgen.  
S.Fischer Verlag
- 22.20 - 22.40 Uhr Susanne Fengler: Fräulein Schröder.  
Gustav Kiepenheuer Verlag

Samstag, 30. April 2005

- 20.10 - 20.30 Uhr Leander Scholz: Fünfzehn falsche Sekunden.  
Hanser Verlag
- 20.30 - 20.50 Uhr Mascha Kurtz: Räuber und Gendarm. Liebeski
- 20.50 - 21.20 Uhr Arnon Grünberg: Der Vogel ist krank.  
Diogenes Verlag
- 21.40 - 22.00 Uhr Silke Scheuermann: Reiche Mädchen. Schöffling & Co
- 22.00 - 22.20 Uhr Florian Werner: Wir sprechen uns noch. dtv
- 22.20 - 23.00 Uhr 4 Autoren von Manuskriptum/LMU  
Thomas Meinecke/Einführung

# „Applaus für Christoph W. Bauer.“ the gap



Christoph W. Bauer  
**AUFSTUMMEN**  
Roman

Hardcover mit Schutzumschlag,  
144 Seiten, Euro 15.90  
ISBN 3-85218-460-6

Ausgezeichnet mit dem  
Publikumspreis beim Ingeborg-  
Bachmann-Wettbewerb 2002

[www.haymonverlag.at](http://www.haymonverlag.at)

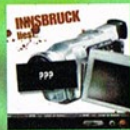
haymonverlag



## Impressum

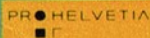
M, H + V: kulturgasthaus bierstndl  
6020 innsbruck klosterg.6  
fon: ++43-(0)699 - 10855143  
fax: ++43-(0)512 - 586787  
[www.bierstndl.at](http://www.bierstndl.at)  
text + redaktion: robert renk + markus köhle  
wir sind mitglied der IG kultur Ö

wir danken unseren Sponsoren und Förderern



B Ü C H E R  
W I E D E R I N

sparkassenplatz 5  
a6020 innsbruck  
telefon und fax 0512/57 18 18  
[bestellung@buecher-wiederin.at](mailto:bestellung@buecher-wiederin.at)



Kultur

